Grabsteine ohne Kinderarbeit: Wege aus der Sackgasse. Ein Workshop am 7.7. in Stuttgart.
Eingeladen hatte der Dachverband Entwicklungspolitik BW und die Werkstatt für Ökonomie. Anlass dieses Workshops mit 38 Teilnehmern waren die Urteile des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim gegen Kehl und Stuttgart. Viele Städte erließen neue Friedhofssatzungen, um Grabsteine aus ausbeuterischer Kinderarbeit zu verbieten. Dagegen haben verschiedene Steinmetze geklagt und Recht bekommen. Es nützte den Städten nichts, dass sie sich durch § 15 Absatz 3 des baden-württembergischen Bestattungsgesetzes rechtlich abgesichert fühlten.
Also werden dringend Auswege gesucht und auf Landes- oder Bundesebene müssen entsprechende Regelungen verabschiedet werden.

Eine Änderung des badenwürttembergischen Bestattungsgesetzes ist unerlässlich,
so Markus Krajewki, Professor für Öffentliches Recht und Völkerrecht. Der Gesetzgeber muss beschließen, welche Anforderungen er an die Nachweise stellt, die für jeden Grabstein vorzulegen sind.
Benjamin Pütter von **Xertifix** und **Saskia Klinger** von **Fair Stone** stehen für die beiden Siegel für Grabsteine ohne Kinderarbeit. Sie stellten ihre Forderungen und Nachweise ihrer Arbeit vor. Es geht nicht nur um Kinderarbeit, sondern auch um die unmenschlichen Arbeitsbedingungen in den Steinbrüchen.

Gustav Treulieb, Landesinnungsmeister des Landesinnungsverbandes des Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerks Baden-Württemberg
sieht die Steinmetze unter einem Generalverdacht, der ungerechtfertigt sei. Auch er sucht in der Auseinandersetzung den besten Weg, ausbeuterische Kinderarbeit bei Grabsteinen möglichst auszuschließen. Es ist für die Steinmetze fast unmöglich, solche Nachweise zu bekommen. Außerdem sei ihr Beruf in einer schwierigen Lage.
Andreas Dohrn, Pfarrer der Kirchengemeine St. Petri in Leipzig hat durch seinen Wirkungskreis viele Möglichkeiten, Bewusstsein für Faire Grabsteine zu schaffen. Aus seinen Erfahrungen machte er sehr gute Vorschläge zu diesem Thema.

Der „Karlsruher Weg“ – Fortschritte durch Aufklärung?
Sieghard Mayer, stv. Leiter des Friedhofamtes Karlsruhe erläuterte, dass Karlsruhe schon seit 2007 das Thema Faire Grabsteine behandelt, und seit 1.1.2013 muss eine Selbstverpflichtung der Steinmetze über die Herkunft der Steine nachgewiesen werden. (Doch wie glaubwürdig sind solche ‚unverbindlichen’ Nachweise?)
Alle Teilnehmer waren sich einig, dass Wege aus der Sackgasse bei Grabsteinen nur im Dialog zwischen allen Beteiligten zu erreichen sind. Vor allem soll die Landesregierung BW schnellstens das neue Bestattungsgesetz verabschieden, damit es zuverlässige Richtlinien für die Kommunen gibt. (Quelle: Teilnahme am Workshop)

Autor: Hildegard Huber